



Von der **Synode** in Trier

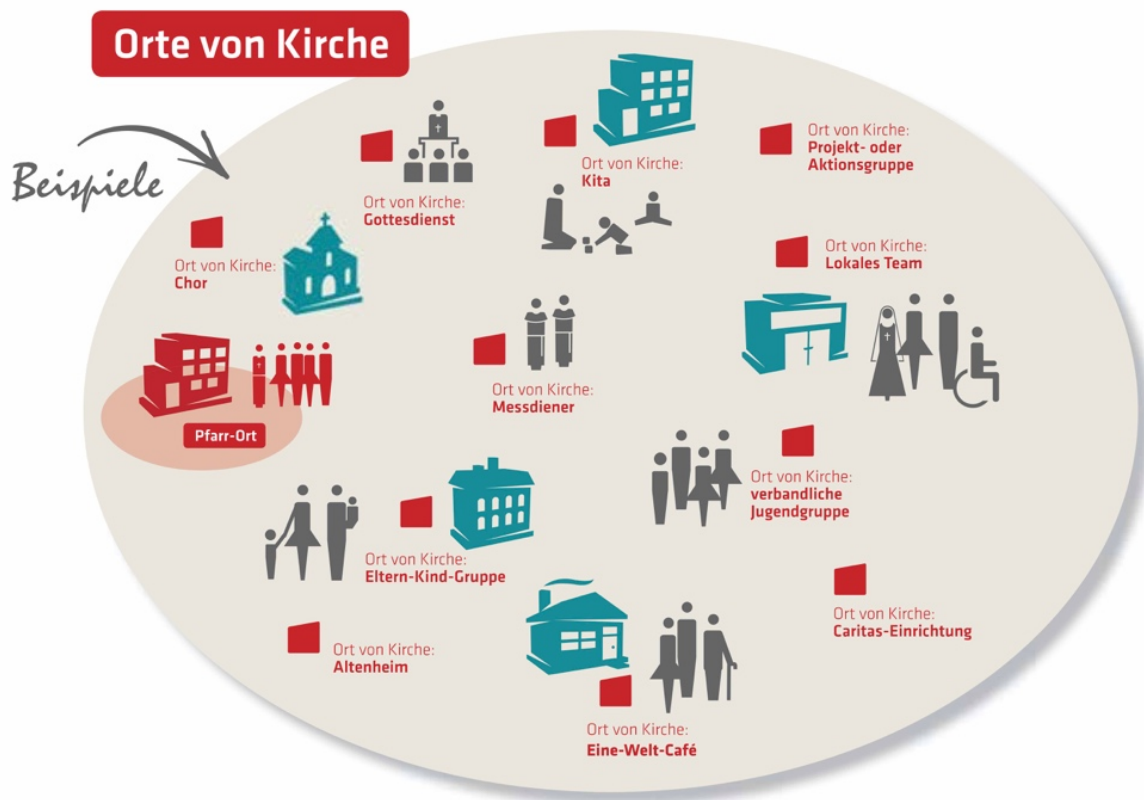
zur **Umsetzung**

Die Pfarrei der Zukunft Neuwied startet am 1. Januar 2020

Anfang des nächsten Jahres tritt die **neue Pfarrei Neuwied** die Rechtsnachfolge der jetzigen 25 Pfarreien des Dekanates Neuwied an. Zu ihr werden **65.000 Katholiken** gehören. Dienstsitz für das **5-köpfige Leitungsteam** (3 Hauptamtliche [darunter ein Pfarrer] und 2 Ehrenamtliche) wird Neuwied sein. Dort ist auch das Pfarramt als zentrale Verwaltung angesiedelt. Die übrigen **Seelsorger**, d.h. Priester, Diakone, Gemeinde- und Pastoralreferent*innen, werden **dezentral im gesamten Raum angesiedelt mit unterschiedlichen Aufgaben und Schwerpunkten**. Wo das genau sein wird und welche Aufgabenfelder sie konkret übernehmen wird sich erst nach der Gründung der neuen Pfarrei klären. Ebenso wird sich erst nach der Gründung der neuen Pfarrei klären, wie viele weitere Büros (= Außenstellen des Pfarramtes) es an welchen Orten dann geben wird. Dies muss ebenso ausgehandelt werden wie die z.B. Frage an welchen Orten welche Gottesdienste gefeiert werden. Es wird **Übergangslösungen** geben. Daran arbeiten z.Zt. Arbeitsgruppen der Seelsorger*innen im Dekanat. Z.B.: Im Jahr 2020 wird in Dierdorf St. Clemens die Erstkommunion am Sonntag nach dem Weißen Sonntag (= 26.04.2020) gefeiert werden. Wie es ab dem Jahr 2021 sein wird, soll bis zu den Sommerferien 2020 geklärt sein. Die **Aufgabe des Leitungsteams** wird es sein, die **strategischen Entscheidungen** zu treffen. Das Leitungsteam wird sich nicht um das Alltagsgeschäft kümmern, z.B. darum, dass die Heizung in der Pfarrkirche gewartet wird u.a.m. Das Leitungsteam betreibt keine ‚Rundumversorgung‘ für ‚Kirchen-Konsumenten‘, sondern sorgt, dafür daß Personen und Mittel so zusammenwirken, dass das Evangelium Jesu Christi wirken kann/ sein Wirklichkeit werden kann.

Es wird es so sein, dass dort, wo Christen sich für die Reich-Gottes-Botschaft Jesu begeistern, Kirche/ kirchliches Leben entsteht. Die Synode gebraucht den Schlüsselbegriff „Orte von Kirche“. Gemäß dem Wort Jesu „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ sind **‚Orte von Kirche‘ überall dort, wo sich kirchliches Leben ereignet, d.h. wo Menschen**

Aspekte des Evangeliums leben: das kann eine Kleiderkammer für Flüchtlinge und Bedürftige wie in Puderbach sein, ein Kirchenchor oder auch eine Besuchsdienst für Neuzugezogene, Kranke ...

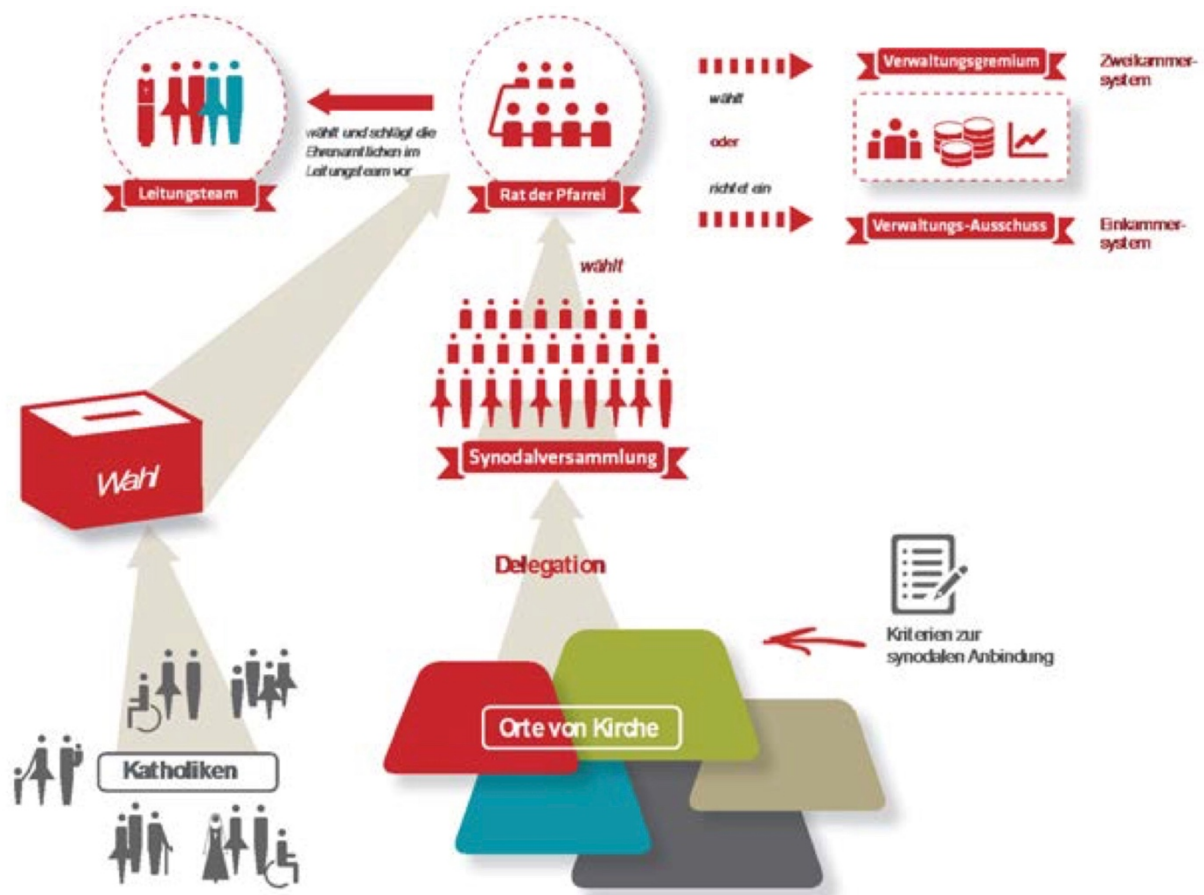


Viele dieser Gruppen entstehen auf Initiative von unten, es sind (Basis-)Gemeinschaften. Manche haben institutionellen Charakter, z.B. eine katholische KiTa.

Das Kirchliche **Leben der künftigen Pfarrei wächst von unten**, aus dem Engagement der Getauften am jeweiligen Ort von Kirche. Ob es z.B. in Zukunft in Dierdorf Meßdiener gibt oder nicht, das liegt an den Christen vor Ort, die dafür ‚brennen‘ und nicht am Leitungsteam in Neuwied.

Alle ‚Orte von Kirche‘, d.h. alle engagierten christlichen Gruppen, können eine(n) Delegierte(n) in die **Synodalversammlung** entsenden und so mitentscheiden über die Ausrichtung und das Profil der künftigen Pfarrei. Die Beschlüsse der Synodalversammlung haben Konsequenzen für die Verteilung von Mitteln und den Einsatz von Seelsorgern.

Darüber hinaus wählt die Synodalversammlung die Hälfte der Mitglieder des Rates der Pfarrei. Die andere Hälfte wird in direkter und geheimer Wahl von den Katholikinnen und Katholiken der neuen Pfarrei werden. Der Rat der Pfarrei berät und beschließt zusammen mit dem Leitungsteam über grundsätzliche Fragen zur Seelsorge in der Pfarrei. Darüber hinaus wählt er zwei ehrenamtliche Mitglieder des Leitungsteams, die der Bischof danach ernennt. Der Rat der Pfarrei ist sozusagen das Aufsichtsratsgremium der künftigen Pfarrei.



Die Synodalversammlung wird wahrscheinlich über 100 Mitglieder haben. (Das wird abhängen von der Anzahl der „Orte von Kirche“, die eine(n) Delegierte(n) entsenden.) Man kann sie vergleichen mit der Kreissynode evangelischen Kirche.

Der Rat der Pfarrei bildet einen Verwaltungs-Ausschuss, der die grundsätzlichen Haushalts-, Personal- und Finanzfragen bearbeitet. Für die Verwaltungsaufgaben vor Ort werden lokale Verwaltungsausschüsse errichtet, die – ähnlich wie die bisherigen Verwaltungsräte – vor Ort das Alltagsgeschäft erledigen: z.B. sich um die Pflege und den Erhalt des Kirchengebäudes St. Clemens in Dierdorf kümmern. Dazu erhalten sie ein Mandat, ein Budget und müssen Rechenschaft über ihr Tun ablegen. Übrigens: Die Vermögensmittel, die dem Erhalt einzelner Gebäude in den bisherigen Pfarreien dienen (= Fabrikvermögen), kommen nicht alle „in einen Topf“. Vielmehr bleibt die Zweckbindung erhalten und wird in St. Clemens auch in Zukunft ausschließlich für den Unterhalt und den Erhalt der Kirche und des Pfarrheims in Dierdorf und des Gemeindezentrums in Puderbach verwandt werden.

In einer sich rasant verändernden Welt und Kirche sollen die Strukturen der neuen Pfarrei dazu dienen, dass Christen vor Ort auch in Zukunft die Möglichkeit haben, in „Kirchen vor Ort“ ihren Glauben zu leben.

Thomas Corsten, Pfr.